

„Stark für den Beruf“ sollen sie werden

AUSBILDUNG Die neuen Mittelschulen bereiten ihre Schüler rechtzeitig auf das Arbeitsleben vor. Ein hervorragendes Beispiel für die Umsetzung ist Seubersdorf.

VON PETER TOST

SEUBERSDORF. Früher als bisher sollen die Jugendlichen der neuen Mittelschulen für das Thema Berufswahl sensibilisiert werden. „Die rechtzeitige und umfassende Berufsorientierung ist ein Alleinstellungsmerkmal des neuen Konzepts“, sagte Karl Staudinger. Der Leiter der Mittelschule Seubersdorf betonte, dass die Schüler auf verschiedene Arten „stark für den Beruf“ gemacht werden.

Mit mehreren Bausteinen werden die Schüler – über insgesamt drei Jahre verteilt – auf die Berufswelt und ihre persönliche Berufswahlentscheidung vorbereitet. Dabei werden Angebote von Schule, Agentur für Arbeit und Berufsberatung durch zusätzliche Angebote ergänzt.

Laut Doris Lottner, die zusammen mit Konrektor Markus Eigenstetter die Berufsorientierung an der Mittelschule Seubersdorf koordiniert, fanden sich schon bisher im Rahmen des Unterrichts ein zweiwöchiges Betriebspraktikum in der 8. Klasse und ein einwöchiges in der 9. Klasse vorgesehen. Hinzu kommen unter anderem Betriebs- und Arbeitsplatzerkundungen sowie der Besuch von Messen und Ausstellungen.

Erst seit 2007 gibt es die vertiefte Berufsorientierung in Zusammenarbeit mit dem Bildungszentrum der Handwerkskammer Neumarkt. Schon ab der 7. Klasse gibt es nun die Möglichkeit, eine Woche lang zehn Berufe kurz in der Praxis kennenzulernen. Finanziert wird das Angebot von der Agentur für Arbeit.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert ab der 8. Klasse einen zweiwöchigen Vertiefungskurs in drei Berufen. „Während die Siebtklässler nur kurz in die Berufe hineinschnuppern, können sie im Jahr darauf dann tiefer einsteigen“, erklärte Doris Lottner.

Weitere Bestandteile der vertieften Berufsorientierung seien Seminare, Benimmkurse und Bewerbungstraining. Auch die Kommunikations- und die Teamfähigkeit werden eingeübt



Bei der Handwerkskammer Neumarkt können die Schüler zehn verschiedene Berufe kennenlernen. Fotos: privat



Bei diesem schuleigenen Projekt wurde der Pausenhof bepflanzt.

und die Persönlichkeit in einem eigenen Kurs gestärkt.

Die dritte Säule sind die eigenen Projekte im Rahmen von „Praxis an Hauptschulen“, die Markus Eigenstetter vorstellte. „An der Volksschule Seubersdorf werden diese für sinnvolle Projekte zur Schulhausgestaltung verwendet“, erklärte er. Zusammen mit den Lehrern würden die Schüler durch Handwerksmeister und Künstler so angeleitet, dass vorzeigbare Produkte entstehen.

„Die Schüler sollen im Gegensatz zu theoretischem Lernen durch praktisches Tun lernen“, sagte Eigenstetter. Vernetztes und problemorientiertes

Denken würden durch ganzheitliche Arbeitsgänge von der Planungs- bis zur Produktionsphase trainiert. Außerdem werde so ein frühzeitiger Kontakt zu Fachkräften aus der Wirtschaft und deren Vorstellungen von Auszubildenden hergestellt.

„Durch eine realistische Begegnung mit der Arbeitswelt wird eine Zielkorrektur des Berufswunsches möglich“, betonte der Konrektor. Weitere Ziele seien die Schulung von Persönlichkeits- und Sozialkompetenzen wie etwa Leistungs- und Kooperationsbereitschaft, Eigeninitiative, Zuverlässigkeit Verantwortung und nicht zuletzt Umgangsformen. Auch die Schule profi-

tiere von den Projekten durch die Verbesserung der Schulausstattung.

Als Beispiele nannte Eigenstetter die „Gaudi-Bank“ im Innenhof, den Klangpavillon, den Chill-out-Room, die Mediensäule, die Bepflanzung des Pausenhofs und als jüngstes Projekt Holzkreuze für die Klassenzimmer.

„Die Schüler sind regelrecht fasziniert und stolz, wenn sie ein Projekt von Anfang bis Ende begleiten können“, sagte die Fachlehrerin und Betreuerin Beate Brandl. Außerdem sei es eine wichtige Erfahrung, dass ein achtstündiger Arbeitstag, wie er in der Berufswelt üblich sei, auch sehr anstrengend sein könne.

DIE SÄULEN

► **Unterricht:** Betriebspraktika, Betriebs- und Arbeitsplatzerkundungen, -Besuch von Messen und Ausstellungen, Besuch im Berufsinformationzentrum, Berufsschultag

► **Vertiefte Berufsorientierung:** Handwerkskammer, Seminar in Waldmünchen, Bewerbungstraining, Benimmkurs, Persönlichkeits-, Kommunikations- und Teamtraining

► **Schuleigene Projekte:** „Gaudi-Bank“ im Innenhof, Klangpavillon, Chill-Out-Room, Bepflanzung des Pausenhofs, Holzkreuze für die Klassenzimmer, Mediensäule

DAS SAGEN DIE SCHÜLER

Wie findet Ihr die Berufsvorbereitung?

In der Mittelschule Seubersdorf wird das Thema Berufsorientierung ganz groß geschrieben. Das Tagblatt befragte fünf Schüler dazu.

Simon Meyer, 14 Jahre



„Das Praktikum fand ich richtig toll. Wir durften einen Mährechner reparieren. Mechaniker ist wirklich ein interessanter Beruf.“

Kristin Bach, 14 Jahre



„Ich habe mir angeschaut, was man als Industriekauffrau macht. Das hat mir so gut gefallen, dass ich gerne eine Lehre machen würde.“

Anne Eglmeier, 13 Jahre



„Die Arbeit im Krankenhaus hat mir von allen Angeboten am besten gefallen. Ich möchte aber trotzdem lieber Erzieherin werden.“

Anita Krauss, 15 Jahre



„Mir hat das Kommunikationstraining am meisten Spaß gemacht. Dabei habe ich viel über den Umgang mit Menschen gelernt.“

Julia Gradl, 14 Jahre



„Die Arbeit in einer Apotheke fand ich ziemlich interessant. Allerdings muss man dabei den ganzen Tag lang stehen.“

Tolle Ideen

Das NT sprach mit Roswitha Ramge, Leiterin der Berufsberatung bei der Agentur für Arbeit in Regensburg.

Welche Erfahrungen machen Sie mit der erweiterten vertieften Berufsorientierung?

Wie man am Beispiel Seubersdorf sehr schön sehen kann, bereiten die effektiven Angebote in idealer Weise auf das Berufsleben vor.

INTERVIEW



ROSWITHA RAMGE

Sehen Sie schon spürbare Erfolge?

Erfolge zu messen ist nicht ganz einfach. Allerdings merken wir in Beratungsgesprächen, dass die jungen Leu-

te nun genauere Vorstellungen von dem haben, was sie gerne machen möchten – und was nicht.

Das Geld ist also gut angelegt...

Auf jeden Fall, denn es ist ausgesprochen wichtig, dass die Berufsorientierung schon möglichst früh beginnt.

Was gefällt Ihnen daran besonders?

Ich bin ganz begeistert, wie viel Kreativität und tolle Ideen in den Projekten der Schulen stecken.

AKTUELL IM NETZ

Sehen Sie mehr!

Haben Sie Fragen, Anregungen, Wünsche? Schreiben Sie uns!
E-Mail: tagblatt@mittelbayerische.de

Alle Serienteile der NT-Schulserie finden Sie bei uns im Netz unter:

► www.mittelbayerische.de/schule

Das Miteinander tut der Schulfamilie sehr gut

KOOPERATION Lehrer, Betriebe und die Handwerkskammer ziehen an einem Strang. Der Einstieg in die Lehre fällt dadurch deutlich leichter.

SEUBERSDORF. „Viele wissen gar nicht, welche Chancen Handwerksberufe heutzutage bieten“, sagte Schulrat Christoph Weigert. Mit der erweiterten vertieften Berufsorientierung ändern sich das zusehends. Das Schöne an dem Modell: „Die professionelle Begleitung durch Handwerksmeister sorgt für Vielseitigkeit und Qualität beim Kennenlernen der Arbeitswelt“, betonte der Schulrat.

Fast 800 000 Euro seien in den vergangenen beiden Jahren allein im Schulamtsbezirk Neumarkt in das Projekt geflossen. Finanziert werde es unter anderem von der Agentur für Arbeit, vom Bundesbildungsministerium und vom Bayerischen Kultusministerium. „Das zeigt, dass die gesellschaftliche Verantwortung für die Ausbildung der Mittelschüler sehr ernst genommen wird“, so Weigert.



Schulrat Christoph Weigert (3. v. l.) freute sich, dass so viele Partner für eine gute Berufsorientierung der Mittelschüler zusammenarbeiten. Foto: Tost

Einen wichtigen Beitrag würden aber auch die kooperierenden Handwerkerbetriebe und nicht zuletzt die Schulen durch ihren zusätzlichen Einsatz leisten: „Dieses Miteinander tut der Schulfamilie sehr gut.“ Schulleiter Karl Staudinger bestätigte: „Zusammen mit unseren zahlreichen Partnern bei der Berufsorientierung können wir unsere Schüler bestens auf den Berufsstart vorbereiten.“

Einer dieser Partner ist der Seubersdorfer Schreinermeister Max Fischer. „Die Schule kann einen Beruf natürlich niemals so vermitteln, wie der Handwerksmeister“, stellte er fest. Für

die Schüler habe die Arbeit in der Praxis große Vorteile: „Ein alter Hase sieht nämlich sehr schnell, wer für den Beruf geeignet ist – und wer nicht“, stellte Fischer klar.

Deshalb sei ein Berufspraktikum auch ein hervorragender Einstieg in die Lehre. Denn: „Jeder Ausbilder will einen Bewerber gerne ein bis zwei Wochen im Betrieb haben.“ Er arbeite sehr gerne mit der Seubersdorfer Mittelschule zusammen, erklärte der Schreinermeister. „Der Kontakt mit den jungen Leuten ist sehr angenehm und hält einen selber jung“, sagte er. Auf die Frage, was den Schülern beim

Praktikum an wenigsten gefalle, erhalte er in 90 Prozent der Fälle als Antwort: „Acht Stunden am Tag arbeiten.“

Karl Staudinger erklärte, dass eine Beruf mit allen Sinnen wahrgenommen werde müsse, um ihn wirklich kennenzulernen. „Das kann die Schule nicht bieten“. Das Gleiche gelte für die Motivation, die von sichtbaren handwerklichen Ergebnissen ausgingen. Deshalb sei auch die vertiefte Berufsorientierung im Bildungszentrum der Handwerkskammer Neumarkt extrem hilfreich.

Dessen Leiter, Alfred Greser, betonte, dass die Handwerksbetriebe ein ausgesprochen großes Interesse an gut vorbereiteten Mittelschülern hätten. Er freue sich deshalb ganz besonders, dass die Angebote der Handwerkskammer gut angenommen würden.

Nach rund 150 Schülern im Anfangsjahr 2007 habe sich die Zahl der Teilnehmer in den vergangenen Jahren zwischen 820 und 600 eingependelt. Die meisten Schüler kämen aus der Weinberger Schule in Neumarkt, gefolgt von Berg, Berching, Velburg und Seubersdorf, Lauterhofen, Deining und Mühlhausen. (tp)